



31. Mai bis 5. Juni 2019 | Lindau

KJP am Bodensee

Workshop: Projektive Diagnostik bei Kindern, Jugendlichen und Familien.

Die heutzutage dominierende deskriptive und störungsspezifische Diagnostik kann jemanden im Vergleich zu anderen beschreiben, hilft aber nicht, seine Motive, Bedürfnisse, Sehnsüchte, Belastungen und Konflikte zu verstehen. Ohne Verstehen kann die Therapie aber nicht gelingen.

Die auf Subjektivität ausgerichteten, qualitativen und heuristischen projektiven Methoden liefern dagegen begründete Annahmen über die der Symptomatik zugrundeliegenden Psychodynamik, also die Konflikte und Abwehrmuster, die ja teils tief im Unbewussten wurzeln.

Die spielerische Methodik projektiver Verfahren kommt dem Kindesalter besonders entgegen. Die entstandenen Gestaltungen ermöglichen auch den Eltern unmittelbare und emotional bewegende Einsichten über ihr Kind.

Der Referent beschäftigt sich seit über 40 Jahren mit projektiven Verfahren und vermittelt im Seminar einen Überblick über Theorie und Praxis der wichtigsten projektiven Methoden im Kindes- und Jugendalter. Nach einer Einführung in Theorie und Anwendung werden die praktisch wichtigsten Vertreter der einzelnen Verfahrensgruppen (Zeichentests, verbale Gestaltungstests, Spieltests und Beziehungstests) vorgestellt und anhand von Fällen des Referenten und der Teilnehmer ausführlich gemeinsam besprochen, auch im Hinblick auf Konsequenzen für die anschließende Therapie. Die Teilnehmer können Material (Texte und Fotos) aus ihrer Praxis einreichen, der Referent trifft daraus eine Auswahl.

Literatur: Wienand, Franz (2016): Projektive Diagnostik bei Kindern, Jugendlichen und Familien. Grundlagen und Praxis – ein Handbuch. Kohlhammer, Stuttgart.